Ausgabe 2022

Face à la vie

Face à la vie

Für die Kinder – für die Zukunft

Caisse des pauvres

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel

Unser Verein besteht nun bereits seit einunddreissig Jahren. Seither ist viel auf der Welt passiert; Gutes und Schlechtes. Der Verein hat aber immer Spender gefunden, so dass wir die Waagschale, mit guten Taten und Hilfe an Menschen die diese benötigten, auffüllen konnten.

Ich bin der Ansicht, dass dies heute wichtiger ist denn je. Das Virus lauert im Dunkel auf den nächsten Ausbruch, zich Existenzen sind durch die wirtschaftliche Situation gefährdet oder gar schon vernichtet. Man könnte noch viel Schlechtes aufzählen, mir scheint es aber wichtiger die kleine Kerze in der Dunkelheit zu entzünden und mit ihr Licht ins Dunkle zu bringen. Nicht für die ganze Welt, aber eben so viel wie jeder von uns kann.

In diesem Vereinsjahr konnte sich der Vorstand meistens wieder persönlich treffen und die Anliegen und Themen diskutieren und auch einen spannenden Ausflug machen; der Bericht ist in diesem Face à la viel zu lesen. Dabei haben wir auch das Positive der letzten GV, nämlich die höchste Beteiligung bei der Stimmabgabe seit langem, diskutiert. So werden wir an unserer GV künftig sowohl physisch als auch als online/schriftliche Abstimmung durchführen.

In dieser Ausgabe findest du einen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Leider müssen wir auch den Tod von Frère Raymond beklagen und Sepp Hügi wird den Vorstand nach vielen Jahren als der „Weihnachtsaktions-Mann“ verlassen.

Zum Jahresende wünsche ich uns allen Glück, Gesundheit, Freude und Freunde und von Herzen Frohe Festtage und einen tollen Rutsch ins nächste Jahr.

Herzlichst

Michael Leiser
Präsident Ehemaligenverein

Interview mit Ehemaligem Sepp Hügi
> Seite 3

Helping Man 2021
Hilfe in der Schweiz
> Seite 8

Weinnachtsaktion 2021
Viele glückliche Kinder und Eltern
> Seite 6

Arround the World
Hilfe in der Schweiz
> Seite 12

Vorstandsreisli ILS – Juni 2022

Oh wie schön, der Vorstand darf wieder an einem Tisch zusammensitzen und die Vorbereitung und Entscheidung für die Generalversammlung mit Papier und gemeinsamen Notizen abhalten und wir können Küche, Kunst und Kultur 2022 wieder gemeinsam erleben. Nadja hat sich übertroffen, alleine die Vorauswahl liefert Material für einen Bericht, aber zurück zum eigentlichen: Das Vorstandsreisli 2022.

Alle Sieben treffen zusammen und nach der Begrüssung und dem ersten Austausch ging es gemeinsam zum Restaurant Mühleholz in Retschwil am Baldeggersee. Wir

entscheiden uns für's Expressmenu und den Tagesfang, lecker. Zu Recht ist die gute, regionale Küche und die Dessert aus der Schlemmerstube weitaus bekannt. Der umsichtige Service und die besondere Dekor konkurrenziert mit der schönen Aussicht. Wir kommen wieder.

Um die Verdauung anzukurbeln und die Augen auf den Höhepunkt vorzubereiten gings weiter zum Schiffsteg, eine Rundfahrt auf dem Hallwilersee. Jetzt geht's los, zum Kloster, voller Vorfreude die Baldegger Schwestern und den klösterlichen Betrieb kennen zu lernen. So manch einer von uns im Vorstand erwartete eine altehrwürdige Anlage, so mit mittelalterlichen Gemäuern. Aber mit Nichten. Da steht ein aussergewöhnlicher Bau in Sichtbeton, klare Strukturen und auf den ersten Blick so gar nicht klösterlich, eher funktional. Woher kommt denn das? Die Einführung am Gipsmodel mit anschliessender Hausführung von Schwester Ignazia ist kurzweilig, lehrreich und äusserst interessant. Durch spannende Umwege konnte in den 60er Jahre der Entwurf von Marcel Breuer mit der klaren Struktur auf dem Hügel die Bedürfnisse dem damals wachsenden Betrieb genügen und durch architektonische Vor- und Rücksprünge überzeugen. Und je mehr Ecken und Linien wir im Gebäude entdecken, desto mehr staunen wir, dass es der Architekt verstand trotz und mit kostengünstigem Elementbau sämtliche klösterliche Be-

dürfnisse und Details einzufangen und abzubilden. Wohnen, Beten, Kochen, Arbeiten, Lehren unter einem Dach. Und gleich daneben der eigene Alterssitz für die Nonnen die in den letzten Lebensjahren Pflege brauchen. Wie vorausschauend, dass Jung und Alt nebeneinander wohnt und miteinander beten kann.

Wir sind voller Entdeckerdrang und die Entdeckungsreise könnte munter weiter gehen, nur die Füsse melden, dass es Zeit wäre für eine Pause und so verlassen wir die Baldegger Schwestern.

Beim kulinarischen Tagesabschluss im Wirtshaus Herlisberg lassen wir die Eindrücke Revue passieren. Erstaunlich wie eine durchdachte Architektur in seiner Schönheit, mit viel Harmonie und schon fast himmlischen Details, das erste nüchterne Erscheinungsbild überstrahlt. Im Hotel Sternen in Gelfingen schlafen wir, um am Folgetag die Vorstandssitzung abzuhalten.

Impressum

Beiträge aus «Face à la vie» dürfen unter Quellenangabe weiter verwendet werden.

Herausgeber:
Verein ehemaliger Schüler
und Freunde des Institut
La Salle Neuchâtel
2000 Neuchâtel
bonjour@lasalle.ch

Redaktion:
Vorstand des Vereins ehemaliger
Schüler und Freunde des
Institut La Salle
siehe *www.lasalle.ch*

Grafik:
KOKO GmbH
Konstruktive Kommunikation
www.koko.ch

Druck:
Fratelli Roda S.A.
6807 Taverne Lugano

Auflage:
3'490 Stück

Portrait – Sepp Hügi

Ein positiver und bereichernder Charakter, durch und durch!

Sepp Hügi ist nicht nur ein leidenschaftlicher und sehr erfolgreicher Koch aus Leidenschaft, sondern auch ein Familienvater mit christlichen Werten. Verheiratet seit über 40 Jahren mit Kathrin, sind sie auch stolze Eltern von Tochter Saskia.
Obwohl seit 4 Jahren pensioniert, pflegt er eine ziemlich flexible Routine mit frühem Aufstehen, eine bis eineinhalb Stunden radfahren, wie auch die Zeitungen lesen um à jour zu bleiben. Das Angeln auf Hochsee, und in einheimischen Gewässern, ist eines seiner Steckenpferde. Während 19 Jahren war er verantwortlich für unsere jährliche Weihnachtsaktion und gilt als sehr geschätztes Mitglied des Vorstandes unseres Vereins.

Er ist nicht nur ein eidg. dipl. Küchenchef, sondern war auch Mitglied der Schweizer Koch-Nationalmannschaft, welche an der Hotelympia in London die Silbermedaille gewann.

Sepp führt akribisch, und das seit seiner INCA - Zeit 1968/69, wertvolle Tagebücher mit seinen tiefgreifenden Gedanken und scharfsinnigen Beobachtungen. Die zahlreichen Tagebücher füllen eine grosse Kiste und haben bis heute einen Umfang von mehreren tausend Seiten.

Mehr über Sepp findet ihr in seiner persönlichen Geschichte nach dem folgenden Interview.

Von der Brücke 1, ein Schritt zurück auf die ruhigere Brücke

Interview mit Sepp Hügi
– INCA 1968/69, Andy Baumli

Interview vom 28. Juni 2022 im Hotel Waldstätterhof, Brunnen.

Wie hiess dein Frère – Klassenlehrer?
„Frère Guy Stäuble, Cours E . Ich erinnere mich noch gerne, dass wir der erste Insti-Jahrgang waren, der mit Bussen nach Loppiano bei Florenz zu den Fokolar gefahren ist. (https://de.wikipedia.org/wiki/Fokolarbewegung). Einer meiner Mitschüler war damals Pierre Stutz, der später Frère, dann Priester und schlussendlich Autor von vielen religiösen und lebensnahen Büchern wurde. [Siehe Portrait von Pierre Stutz im Face 2020].“

Verbrachtest du den Aufenthalt freiwillig in Neuchâtel?
„Ja! Mir war es ein grosses Anliegen sehr gut französisch zu lernen um Koch zu werden. In den Küchen war zu damaliger Zeit das Französische die Umgangssprache. Auf das INCA bin ich durch ältere Kollegen aus meiner Gemeinde gestossen, die bereits die Erfahrung in Neuchâtel gemacht hatten und mir dieses Internat herzlichst empfahlen.“

Wie hast du dieses erlebt?
„Es war sehr streng! Rauchverbot und nur eine Stunde Ausgang pro Woche entsprachen nicht gerade meinem Naturell. Das viele Lernen war nach unserer eher laschen Primarschule zu Hause, gewöhnungsbedürftig. Ich habe darunter sicher oft gelitten, ABER «es hat mir nicht geschadet!“

Woher holst du deine tägliche Motivation zum Aufstehen am Morgen?
„Sicher von meiner Grundeinstellung zum Leben, wie auch einer grossen Dankbarkeit, dass ich mit 70 Jahren noch beschwerdefrei aufstehen und mein geplantes Tagewerk meistern kann.“

Was hat dir das Jahr im Welschland gebracht?
„Das Erlernen der französischen Sprache, aber auch die Vermittlung von christlichen Werten. Dort erfuhr ich, dank Frère Leo, dass Gott nicht nur ein Bestrafer ist, sondern dass man mit Jesus eine tiefe Freundschaft eingehen kann. Da wo ich aufwuchs, war Religion

stets mit dem Zeige- oder Mahnfinger unseres alten Pfarrers in Verbindung zu bringen. Fegefeuer, Hölle, Angst, Busse tun.... so war unsere Kirche."

Was macht in deinen Augen den Erfolg von deinem beruflichen Werdegang aus?
„Die grosse Liebe und Leidenschaft zum Beruf. Die täglich Motivation war, mit meinem Handwerk den Menschen Freude zu bereiten. Auch das Vermitteln meines Wissens und Könnens an junge Auszubildende. Während meiner Karriere als Küchenchef durfte ich rund 30 Jugendliche zum Koch ausbilden. Weiter braucht es in diesem Beruf, wie übrigens bei den meisten anderen auch, Disziplin und den Willen Höchstleistungen zu erbringen."

Erfolge und Misserfolge prägen. Aus welchen hast du besonders viel gelernt?
„Ich hatte das grosse Glück in einem gesunden Umfeld mit bodenständigen Kollegen aufwachsen zu können. Auch haben meine Lehrmeister einen sehr grossen Anteil daran, dass ich mich in die gewünschte Richtung entwickeln konnte."

Hattest du als Kind einen Traumberuf?
„Es hört sich vielleicht kitschig an, dass berühmte Pianisten schon mit vier Jahren das Klavierspielen erlernt haben. Bei mir war es tatsächlich so, dass ich bereits ab der 4. Klasse eine klare Vorstellung hatte und wusste was mein Werdegang sein wird."

Was würdest du anders machen, wenn du nochmals von vorne beginnen könntest?
„Diese Frage habe ich mir auch ab und zu gestellt. Ich würde auch ausserhalb Europas meine Kochkenntnisse erweitern, und z.B. im Nahen Osten und in Asien in guten Hotels bei kompetenten Chefs meine Kochlöffel mitschwingen. "

Worüber kannst du dich ärgern?
„Momentan sicher der sinnlose und menschenverachtende Krieg in der Ukraine. Dieser bereitet mir Sorgen. Die Vorstellung, dass der Krieg auch uns direkt betreffen könnte, der Klimawandel, die verrohende Gesellschaft und die Verschmutzung unserer Erde und Ozeane machen mir Angst. Zudem verabscheue ich Diktatoren und Despoten, die ihr Volk unterdrücken und peinigen."

Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?
„Als Pensionär geniesse ich den Alltag mit Fahrradfahren, Angeln, Zeitungen lesen und abends meine Frau Kathrin bekochen. Gegen einen guten Kaffee oder ein kühles Bier mit Kollegen und Freunden am Stammtisch ist auch nichts einzuwenden."

André Baumli,
Verantwortlicher Mittelbeschaffung

Die Geschichte von Sepp Hügi'

„Es ist keine gute Küche, wenn sie nicht aus Freundschaft zu demjenigen, für den sie bestimmt ist, gemacht wurde." Paul Bocuse

Ich wurde als Landei im tiefsten Luzerner Hinterland ausgebrütet und erlebte dort eine glückliche und unbeschwerte Kindheit und Jugendzeit.

Mit grossem Glück bekam ich im renommierten Hotel Carlton Tivoli in Luzern eine Lehrstelle als Koch, welche für mich wegführend war. Nach meiner Lehre absolvierte ich, wie damals in meiner Branche üblich, meine Lehr- und Wanderjahre in bekannten Hotels in der Schweiz. Der berufliche Werdegang führte mich auch ins Ausland. So arbeitete ich in Paris, Griechenland, Deutschland und England. Ich durfte viele Prominente, wie Prinz Charles, Prinzessin Diana, Herbert von Karajan, die Astronauten der Apollo 11 (Neil Armstrong, Buzz Aldrin und Michael Collins) und viele, viele mehr mit meinen Kochkünsten beglücken.

Mit 25 Jahren beendete ich die Wanderjahre und liess mich für fünf Jahre in Zürich nieder. Ich war zweiter Küchenchef im Hotel Baur au Lac und hatte dort die Möglichkeit, mich zum eidg. dipl. Küchenchef ausbilden zu lassen. In dieser Küche arbeiteten damals wohlgemerkt 35 Köche. Gleichzeitig wurde ich ein Mitglied der Schweizer Koch-Nationalmannschaft. In dieser Zürich-Zeit lernte ich auch meine Frau Kathrin kennen, die noch heute nach 40 Jahren meine Weggefährtin ist.

Gemeinsam führten wir dann während zehn Jahren die Wirtschaft zur Burg in Meilen. Ich stand am Kochherd und Kathrin kümmerte sich um unsere Gäste. Nach einigen Jahren wurde uns unsere Tochter Saskia geschenkt. Das Leben als Wirtsleute mit täglicher bis zu 15 Stunden- Präsenz, war nicht besonders familienfreundlich. So entschlossen wir uns, etwas ruhiger zu treten. Ich wurde Küchenchef im Kloster Ingenbohl mit geregelter Ar-

beitszeit und durfte täglich für 200 Ordensfrauen und Gäste kochen. Kathrin wurde treusorgende Hausfrau und sehr gute Mutter.
Nun geniesse ich das Rentner-Dasein und meine Frau kann es nicht lassen: Sie führt seit zehn Jahren das Gasthaus Schwyzer-Stubli in Schwyz und erfreut sich einer ganz tollen Kundschaft. Auch unsere Tochter steht mit beiden Beinen voll im Berufsleben und wohnt glücklicherweise ganz in unserer Nähe.

Nach 19 Jahren im Vorstand trete ich an der GV 2022 schweren Herzens als Leiter der jährlichen Weihnachtsaktion und Vorstandsmitglied zurück. Dem Verein bleibe ich aber als Aktivmitglied erhalten. Ich geniesse nun meine Zeit beim Angeln. Dabei darf mein geliebtes Käppi, das schon seit mehr als 40 Jahren mein Haupt bedeckt, natürlich nicht fehlen.

„Auch das Alter hat seine Blüte."
-Johann Wolfgang von Goethe

Euer Sepp

Bericht zur Weihnachtsaktion 2021

Da alle unsere Mitglieder den technischen Ablauf der Weihnachtsaktion aus meinen vergangenen 18 Berichten kennen, beschränke ich mich dieses Jahr auf das Wesentliche: Anfangs Oktober schrieb ich unsere Hilfsstellen an, damit sie aus meinen Angaben die zu beschenkenden Familien bezeichnen können. Am 7. Dezember 2021 brachte ich Geschenkkarten für 131 Familien mit insgesamt 386 Kindern zur Post.

Schon wenige Tage später erhielt ich viele Dankesbriefe mit Kinderzeichnungen oder Fotos zugeschickt. Die Briefe dieser Familien sind oft sehr emotional und die Dankbarkeit ist riesig. Stellvertretend möchte ich euch einen dieser Briefe nicht vorenthalten und aufzeigen, wie wichtig doch unsere Weihnachtsaktionen sind.

DANKBARKEIT IST DAS
GEDÄCHTINIS DES HERZENS

„Liebe Freunde vom Institut La Salle Neuchâtel

Grossen herzlichen Dank für die grosszügigen Geschenkkarten. Welch ein Segen - welche Freude. Es ist so schön, die Kinder am Weihnachtsabend leuchten und strahlen zu sehen, wenn sie die Päckli öffnen. Danke, dass Sie uns das ermöglichen. Playmobil-Träume, Lego-Technik, Fussballer. Als Mutter durfte ich die Weihnachtsfreude richtig spüren. Es hat mich sehr glücklich gemacht, meinen Kindern diese Freude zu machen. Auch mein Mann ist sehr dankbar für diesen Zustupf. Herzlichen Dank!

Alles Liebe und Gute für das neue Jahr und Gottes reichen Segen. Liebe Grüsse Familie XXXX“

Diese Zeilen sollen für euch Motivation sein, für unsere Weihnachtsaktion fleissig zu spenden. Die Notwendigkeit in unserem Land, bedürftigen Familien zu helfen ist gross. Viele Eltern wären ohne euch nicht in der Lage, ihren Kindern zu Weihnachten ein Geschenk unter den Tannenbaum zu legen.

So, liebe Mit-Ehemalige und Freunde des Insti, dies war nun nach beinahe 20 Weihnachtsaktionen meine letzte. Ich werde von meinem Vorstandssitz in die Reihen der Mitglieder zurücktreten. Die Weihnachtsaktion wird aber von einem anderen Vorstandsmitglied weitergeführt. (Infos dazu werden sicher folgen.) Es war für mich eine schöne und dankbare Aufgabe, jedes Jahr hunderte Kinder zu beschenken und so Freude zu verbreiten.

Mir bleibt nur noch „DANKE“ zu sagen! Den Frères, dass wir jedes Jahr die GV in ihrem Daheim in Neuchâtel abhalten können und für die stets offenen Ohren für Anliegen aller Art. Vielen Dank meinen wirklich tollen, kompetenten und humorvollen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die wertvolle Zusammenarbeit. Die unzähligen Sitzungen waren nicht nur Sitzungen, sondern Pflege der Freundschaft und des Zusammenhaltes. Auch die gemütlichen Stunden nach den Sitzungen werde ich stets in bester Erinnerung behalten. Herzlichen Dank euch allen, liebe Ehemalige und Freunde, für die Vereinszugehörigkeit und eure Spenden für Mitmenschen, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Vergesst nicht, es ist nicht nur die Weihnachtsaktion, welche dank euch durchgeführt werden kann. Viele andere Unterstützungen im In- und Ausland werden jährlich getätigt. In unserer Vereinszeitung „Face à la Vie“ habt ihr Einblick über die Tätigkeiten des Vereines.

Ich hoffe, wir sehen uns wieder oder ich darf euch an einer der GV`s in Neuchâtel kennenlernen. Diese finden jeweils am letzten Samstag im September, gleichzeitig mit dem „Fête des vendanges“ statt.

Seid alle ganz herzlich gegrüsst und bleibt gesund

Euer Sepp Hügi
Brunnen, im Januar 2022

DANKE
FROHE
Weihnacht
Fröhliche Weihnachten
Fröhliche Weihnachten
Merry Christmas
Joyeux Noël
Vrolijk Kerstfeest
Buon Natale
und alles Gute
im neuen Jahr
DANKE
Grazie
Thank you
DANK
dziękuję
DANKEN
MIT WORTEN

„Helping Man“ Marcel Steffen

Was tun, wenn die Reise wegen Corona nicht angetreten werden kann? Viele dürften sich diese Frage bereits gestellt haben. Auch Marcel Steffen, besser bekannt als Helping-Man, musste umdisponieren. Seine Hilfsbereitschaft hätte ihn dieses Jahr zweimal nach Indien geführt. Aber nur, weil das nicht ging, hatte der Zofinger nicht automatisch eine ruhige Zeit.

«Stattdessen konnte ich während der Coronakrise in der Schweiz helfen», sagt Helping-Man Steffen. Ganze 6000 Masken, rund 25 Liter Desinfektionsmittel, 300 Paar OP-Handschuhe und 200 Kittel verteilte er an Institutionen. «Als es in der ganzen Schweiz keine Masken gab, konnte ich aus meinem Lager verteilen.

Und das ohne einen Rappen zu verlangen», erklärt er stolz. Diese Artikel wären eigentlich für den Export in ärmere Gebiete der Welt vorgesehen gewesen. Als sie aber hier gebraucht wurden, war für Steffen klar, dass er die Tore seines Lagers öffnet. In der Zwischenzeit hat sich dort so viel Material angesammelt, dass er gar expandieren musste und eine zweite Lagerhalle benötigt. Hauptsächlich exportiert er Kleider und Schuhe. Aber auch Schulmaterial wie Schulbänke, Hellraumprojektoren oder medizinisches Material wie Gehhilfen hat er im Angebot. Per Schiffscontainer gelangt das Material etwa nach Marokko, Kenia, Brasilien oder Indonesien – in speziellen Balikbayan Boxen auch auf die Philippinen. Kontakte hat Marcel Steffen auch in die Karibik.

«Ein Arzt aus Haiti kommt demnächst mit seinem 3,5-Tönner in die Schweiz und holt die Ware selbst ab.»

„4Africa“ – 75 neue Schulbänke für Malawi

Dank einer grosszügigen Spende von La Salle konnte der Verein 4africa aus Rothrist an der Yankho Schule in Malawi 75 neue Schulbänke herstellen lassen. Diese bieten Platz für 150 Schüler, welche dank der Grosszügigkeit der ehemaligen Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel den Unterricht nicht mehr auf dem Boden sitzend verfolgen müssen. Die Schulbänke wurden durch lokale Schreiner in Handarbeit hergestellt. So investiert La Salle indirekt auch in die lokale Wirtschaft.

Eine Familie in Malawi hat durchschnittlich fünf Kinder und lebt von durchschnittlich einem Franken pro Tag. Gute Bildung ist damit ein Luxus für die Einwohner des Binnenstaats im südlichen Afrika. Die Klassengrösse an den staatlichen Schulen liegt nicht selten bei 60 bis über 100 Kindern. Eine Ausnahme bilden private Institutionen. Dazu gehört auch die Yankho-Schule in Chembe, einem Dorf am südlichen Ufer des grossen Malawisees. Gut 250 Schüler bezahlen einen bescheidenes Schulgeld und 50 Waisenkinder besuchen die Schule kostenlos. Dies dank der Hilfe aus der Schweiz.

Lernten die Kinder anfangs noch in einem Ziegenstall, findet der Unterricht mittlerweile in solid gebauten Schulhäusern statt. Im Jahr 2022 wurden die letzten beiden maroden Gebäude zurückgebaut und ein neues, zweckmässiges Schulhaus erstellt. Darin finden die 75 neuen Schulbänke, welche durch La Salle finanziert wurden, ihre Verwendung. 4africa investiert an der Yankho-Schule zudem in den Aufbau eines Landwirtschaftsprojektes, welches die Verpflegung der Schulkindern sichern soll.

Der Verein 4africa wurde 2010 in Rothrist gegründet. Die fünf Mitglieder, die auch den Vorstand bilden, arbeiten alle ehrenamtlich. „4africa“ ist vor allem im südlichen Afrika tätig. Der Verein vertritt christliche Grundwerte, beschreibt sich als konfessionell und politisch neutral. Neben der Schule in Malawi unterstützt „4africa“ eine Vielzahl weiterer Projekte. Darunter befinden sich zum Beispiel eine Vorschule und eine Berufsvorbereitungsschule in Madagaskar, Start-Ups im Bereich Micro-Business, ein Dorfentwicklungsprojekt in Mosambik sowie ein Rollhockey-Projekt in Südafrika.

Nachruf von fr. Raymond (Franz) Böhi

24.10.1934 - 7.7.2022

(Original auf Französisch an seinem Auferstehungsgottesdienst gelesen; ergänzt von seinem Bruder Richard im Juli 2022)

Vor einer Woche besuchten Richard und Stephan ihren Bruder Franz (frère Raymond) in La Licorne, Pflegeheim in Fenin NE. Franz schlief in einem Rollstuhl. Irgendwann sagten sie zu ihm, wir werden dich jetzt verlassen, aber er antwortete mit kräftiger Stimme: Nein, nein! Und so blieben sie noch eine Weile. Es war ein Geschenk Gottes und wie ein zärtlicher Abschied in unbarmherziger Krankheit. Am 7. Juli, seinem Todestag, las ihm eine Krankenschwester die Sequenz aus der Pfingstliturgie vor. Am Ende heisst es dort: Gib die letzte Erlösung, gib die ewige Freude. Amen. Halleluja. Und gleich ging Franz friedlich zu seinem Gott der Liebe und der Zärtlichkeit. Was für ein schöner glatter Flug in den Himmel!

Das Leben von Franz begann in Sommeri TG, wo sein Vater ein kinderliebender und kreativer Lehrer war. Er führte das Standesregister und die Kasse der Raiffeisenbank. Seine mächtige Bassstimme beglückte viele Menschen. Er vertrat auch den Organisten. Franz wurde also in ein schulisches Umfeld hineingeboren, das vom Dienst am Nächsten geprägt war. Im Dorf ging das Gerücht um, dass die Söhne des Lehrers die schlimmsten seien, und angeblich stimmte das auch... Zwei Söhne der zutiefst katholischen Eltern traten dem Orden der Brüder der christlichen Schulen

bei. Fr. Rudolphe Meyenhofer, der Bruder ihrer Mutter, war ebenfalls Schulbruder. Nach einem Jahr im Institut catholique, trat Franz in das Noviziat in Bettange Luxemburg ein. Dort erhielt er die Grundausbildung zum Ordensleben. Das Abitur bestand er mit Auszeichnung im Scholastikat in Lille. Fünf Jahre lang besuchte er die Universität Freiburg i.Ü. an der Fakultät für Naturwissenschaften und Pädagogik. Und das Diplom zum Lizenziat und Gymnasiallehrer bestand er mit summa cum laude. Fr. Raymond war ein grosser Leser von wissenschaftlichen, theologischen und musikwissenschaftlichen Büchern. Man könnte noch viele Sitzungen und Seminare aufzählen, denn lebenslanges Lernen lag ihm am Herzen. Über 20 Jahre lang war er Chefredakteur von „Face à la vie“, der Zeitschrift der ehemaligen Schüler. Er veröffentlichte auch eine Broschüre voller historischer und statistischer Daten zum hundertjährigen Bestehen des Institut catholique de Neuchâtel. Er hatte auch mehrere Ordner mit den Adressen der über 10.000 ehemaligen Schüler dieses Instituts zusammengestellt.

Der Schwimmtest 2 in Magglingen ermöglichte es ihm, zweimal über den Neuenburger See zu schwimmen. Dazu schreibt ein Mitstudent: In der Studentenzeit in Fribourg hat er unter den Studierenden «Wellen» geschlagen, wenn er zum wievielten Male vom Dreimeterbrett ins Wasser des Schwimmbeckens gesprungen ist. Und er verfügte zu damaliger Zeit über genügend Wasserverdrängung, um das Wasser über den Rand überschwappen zu lassen. Jetzt hat ihn Jesus in seine Arme genommen, und eine neue Entwicklung beginnt.

Am Konservatorium in Neuenburg nahm fr. Raymond Orgelunterricht und seit der Sekundarschule Klavierunterricht. Oft spielte er vor den Schülern mit seinem Bruder Richard vierhändig auf dem Flügel. Auf dem Cembalo, das ihm von einem seiner besten Freunde kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, begleitete er gerne eine ehemalige Primarschülerin, die Querflöte spielte.

Während seines Sabbatjahres in Paris besuchte er 123 Orgelkonzerte. Mit seinen Orgelfreunden reiste er in mehrere Länder, insbesondere nach Leipzig, wo sein „göttlicher“ J.S. Bach komponiert, gespielt und die Thomaner dirigiert hatte. Auf Einladung seines treuen und grosszügigen Musikfreundes Armin Neff, verbrachte er seine Ferien auf der

griechischen Insel Zakynthos.

All diese Ausbildungen bereiteten ihn gut darauf vor, Leiter der Brüdergemeinschaft und des katholischen Instituts in Neuenburg zu werden. 42 Jahre lang unterrichtete Fr. Raymond Jugendliche aus der Deutschschweiz, die nach Neuchâtel kamen, um sich in der französischen Sprache zu verbessern. Er unterrichtete stets den Cours A, d.h. die besten Schüler. Seine Maxime lautete: Wer will, der kann. Seine Unterrichtsstunden waren stets sorgfältig vorbereitet. Die Öffnung des katholischen Instituts für Mädchen war für ihn eine glückliche Neuerung, sozusagen seine zweite Jugend. Fr. Raymond war immer sehr gastfreundlich zu den ehemaligen Schülern und freute sich, wenn er ihnen die vielen Fotoalben zeigen konnte. Die Verbindung zu den ehemaligen Schülerinnen und Schülern war ihm sehr wichtig, ebenso wie auch zu seiner Familie und Verwandtschaft. Auch die gute Zusammenarbeit mit den weltlichen Lehrern lag ihm am Herzen. So beschrieben ihn ehemalige Schüler:

– Ich werde Frère Raymond mit seiner inspirierenden eindrücklichen Gestalt und Persönlichkeit, mit seiner offenen Art, in bester Erinnerung behalten. Er hat mir viel auf den Lebensweg mitgegeben, sei es in schulischer wie auch in menschlicher Hinsicht. Gott wird ihn mit weiten, offenen und liebevollen Armen empfangen

– Raymond war mein bester Lehrer, anspruchsvoll für seine Schüler.

– Ein so feiner, diskreter, sensibler, lieber Mensch, hochintelligent.

– Wo Du jetzt bist, der Ort ist um eine fantastische Person reicher!

«Im Sterben wirst Du erwartet.
In der Liebe Gottes wird
Dein Leben vollendet.
Wir lassen Dich gehen,
damit Du uns bleibst.

Pierre Stutz

– Ein liebenswürdiger Mensch mit einem grossen Herzen für die klassische- und insbesondere für die Orgelmusik ist von uns gegangen.

– Er war für mich ein „Lehrmeister“ des Lebens durch sein Beispiel und seine bedingungslose Hingabe zu Gott und den jungen Menschen die ihm anvertraut waren. In Dankbarkeit trage ich Fr. Raymond in meinem Herzen und bete für ihn.

Die Schliessung des katholischen Instituts in Neuchâtel im Jahr 2003 hat ihn tief getroffen. Danach leistete er noch jungen Immigranten einen Dienst, indem er ihnen die schöne Sprache Molières beibrachte.

Trotz seines umfangreichen Wissens verachtete Fr. Raymond die bescheidenen Aufgaben des Gemeinschaftslebens nicht. Er nahm aktiv an ihrem Leben teil. Er interessierte sich für das Leben des weltweiten Ordens der Brüder der christlichen Schulen. Er war auch ein Mann des

Gebets und des Glaubens, der den Einkehrtagen und den jährlichen Exerzitien treu blieb.

Als Fr. Raymond von seiner Alzheimer-Krankheit erfuhr, war dies ein schrecklicher emotionaler Schock für ihn. Er verlor das Bewusstsein für die Realität, war verwirrt und nicht mehr in der Lage für gesundes Urteil. Schliesslich war er gezwungen, in einem geschlossenen Pflegeheim zu leben. All dies führte zu seinem schnellen Ableben. Die Frères seiner Gemeinschaft, besonders sein Bruder Frère Richard, begleiteten und unterstützten ihn bis zum Ende seines irdischen Lebens.

Danke Herr, dass du so viel Schönes im Leben von frère Raymond vollbracht hast.

Arround the world

12 phrases du Pape François aux Lasalliens

1) « Nous savons que le « chemin », le **chemin vraiment nouveau, c'est Jésus-Christ** : en le suivant, en marchant avec lui, notre vie est transformée, et à notre tour nous devenons levain, sel, lumière. »

2) « Pour vous, selon le charisme de Saint Jean-Baptiste de La Salle, **ces « nouveaux chemins » sont avant tout des chemins d'éducation.** »

3) « Le travail éducatif est un grand cadeau, d'abord pour ceux qui le font : **c'est un travail qui demande beaucoup, mais qui apporte beaucoup !** »

4) « La relation constante avec les éducateurs, avec les parents et, surtout, avec les enfants et les jeunes est une **source toujours vivante d'humanité.** »

5) « La devise de saint Jean-Paul II dans Redemptor hominis me vient à l'esprit : « **L'homme est le chemin de l'Église** ». Vous mettez cette devise en pratique dans votre mission éducative. »

6) « Leur apostolat, leur contribution spécifique à l'évangélisation [c'est] de faire grandir l'homme selon le Christ. En ce sens, **leurs écoles sont « chrétiennes », et non pas en raison d'un intitulé externe.** »

7) « Les deux grands défis de notre temps, le **défi de la fraternité et le défi du soin de notre maison commune, ne peuvent être relevés que par l'éducation**. Les deux sont, avant tout, des défis éducatifs. »

8) « **Vous, Frères, vous êtes en première ligne**, vous éduquez pour passer d'un monde fermé à un monde ouvert, d'une culture du jetable à une culture de l'attention ; de la poursuite d'intérêts particuliers à la poursuite du bien commun. »

9) « En tant qu'éducateurs, vous savez très bien que **cette transformation doit partir de la conscience, sinon elle ne sera qu'une façade.** »

10) « Pour être de bons éducateurs[3] , vous ne devez pas vous négliger. **Vous ne pouvez pas donner aux jeunes ce que vous n'avez pas en vous.** »

11) « L'éducateur chrétien, à l'école du Christ, **est avant tout un témoin, et il est enseignant dans la mesure où il est témoin**. »

12) « Allez avec la joie d'**évangéliser en éduquant et d'éduquer en évangélisan**t. »

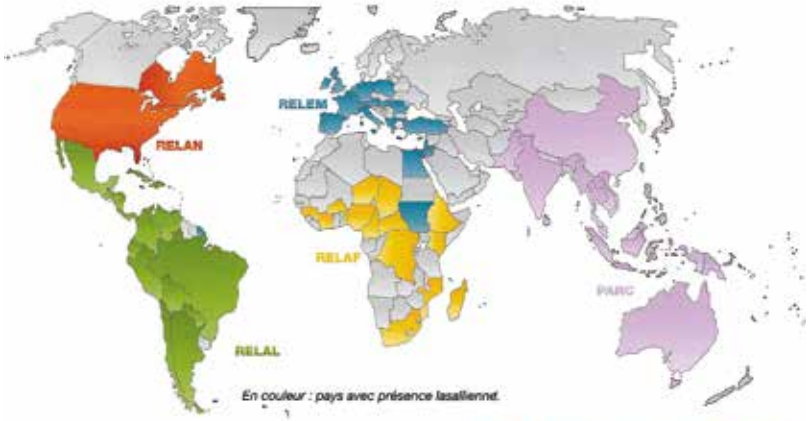
Après une année de préparation, Lourdes

Après une année de préparation, c'est sur la thématique « Lourdes, se connaitre pour se reconnaître » que 1200 jeunes collégiens de la délégation du Sud-Ouest se sont retrouvés le lors d'une magnifique journée ensoleillée au sanctuaire de Lourdes le 6 avril dernier. .

international

Savez-vous que le réseau lasallien est aujourd'hui présent dans 80 pays dans le monde? Que 90 000 éducateurs et 4 000 frères œuvrent au quotidien pour l'éducation et l'épanouissement de plus d'un million de jeunes aux quatre coins du globe?

Portée par des laïcs et des frères, la mission lasallienne est plus que jamais vivante et diversifiée. Elle tente de répondre aux nombreuses urgences éducatives de notre temps. Le charisme lasallien a également donné naissance à deux instituts de religieuses (les Sœurs guadaloupaines de La Salle et les Lasallian Sisters, qui sont présentes dans une douzaine de pays), à un institut séculier et à une grande variété d'associations à l'Institut des Frères.



En couleur : pays avec présence lasallienne.

RELEM : Région Lasallienne Europe Méditerranée
PARC : Région Pacifique Asie
RELAN : Région Lasallienne d'Amérique
RELAL : Région Lasallienne d'Amérique Latine
RELAF : Région Lasallienne d'Afrique

Australie-Nouvelle-Zélande-Pakistan et Papouasie-Nouvelle-Guinée

Dans le District Australie-Nouvelle-Zélande-Pakistan et Papouasie-Nouvelle-Guinée (ANZPPNG), plus de 100 Frères travaillent dans des écoles, des agences pour l'emploi, des universités, des prisons et des services gouvernementaux. Plus de 31 000 étudiants de tous les niveaux d'enseignement reçoivent un enseignement dans 44 institutions avec plus de
4 000 partenaires.

Generalat in Rom, Generalkapitel (GK) der Lasalle Schulbrüder

Das ordentliche Generalkapitel (GK) der Lasalle Schulbrüder findet alle sieben Jahre statt. Es bewertet das Leben und Wirken des Institutes, nimmt Anpassungen und Erneuerungen vor und legt die grossen Linien für zukünftige Tätigkeiten fest. Das GK wählt auch den Br. Generalsuperior und seine Räte. Das 46. Generalkapitel wurde coronabedingt im Jahr 2021 verschoben, und zwar auf Mai (1.-22.) 2022. Es hätte in Pataya Thailand stattfinden sollen. Nun fand es aber im Generalat in

Rom statt, mit dem Thema: Neue Wege bauen, um Leben zu verändern. Am 18. Mai wählte das GK Br. Armin Luistro, Filipino, zum 28. Generalsuperior.
Die 70 Kapitulare wurden am 21. Mai in einer Privataudienz von Papst Franziskus empfangen. Br. Armin Luistro wandte sich an den Papst und verpflichtete sich, die Werte des Kapitels zu respektieren. Die Brüder werden ihr Amt der Kirche für den Dienst an den Jugendlichen und den Armen zur Verfügung stellen. In seiner Antwort hob Papst Franziskus das Zeugnis hervor, welches die Frères der Kirche geben. Er bedauerte, dass das Erziehungspaket gebrochen sei. Staat, Lehrkräfte und Familien bilden keine Einheit mehr. Wir müssen einen neuen Pakt anstreben, der Kommunikation und Zusammenarbeit bedeutet. Die beiden grossen Herausforderungen der heutigen Zeit seien Geschwisterlichkeit und die Pflege des gemeinsamen Hauses.

Nur Bildung könne diese Herausforderungen meistern. Und Sie, liebe Brüder, sind Teil dieser Baustelle, ja, Sie stehen an vorderster Front, indem Sie dazu erziehen, von einer geschlossenen Welt zu einer offenen Welt überzugehen; von einer Wegwerfkultur zu einer Kultur der Fürsorge; vom Streben nach Eigeninteressen zum Streben nach dem Gemeinwohl.

Du hip hop à la vocation de Frère

Promis à un brillant avenir, Rey Mejias déjoue tous ses pronostics lorsqu'il rencontre un frère des Ecoles chrétiennes dans son pays natal, les Philippines. Appartenir à un ballet classique, découvrir le hip hop et ses chorégraphies enlevées, fonctionner comme DJ, Rey adore danser. Après son bachelor en chimie (il se classe 9e au niveau national… sur des milliers de diplômés !), Nestlé l'embauche comme chimiste Et puis, il a découvert qu'il adorait enseigner. Il s'engage chez les Frères. « Je suis tombé amoureux de ce travail avec les pauvres. » Le frère danseur, après avoir fait la formation, devient Frère des Ecoles chrétiennes en 2003. » Il commence à travailler sur « La formation lasallienne pour la mission » dans une université américaine. « Il me reste encore un an de thèse. Après, on verra. Mais retourner en classe me plairait bien ! »

« Avec et pour le jeune »,

il est des lieux où le précepte de Jean-Baptiste de La Salle, « Avec et pour le jeune », s'incarne à la perfection. Au collège la Providence de Poitiers, les équipes pédagogiques travaillent main dans la main avec Émilie, la maman d'Olympe atteinte de la maladie de la lune, pour lui offrir une scolarité ordinaire en toute sécurité.
Olympe, 13 ans, , jeune fille pétillante de 13 ans qui file daredare au collège à vélo, absorbe inlassablement les programmes

d'enseignement, chante avec bonheur au sein du groupe vocal de sa classe de 4e, fait partie des 92 « enfants de la lune » diagnostiqués en France. Elle ne se sépare jamais de son dosimètre qu'elle tient dans sa main gantée. L'appareil permet de mesurer le taux des UV : il ne doit absolument pas décoller du 0 pour qu'Olympe puisse retirer en toute sécurité sa bulle protectrice … Un impératif pour l'établissement : protéger Olympe de toute exposition aux UV Il fallait impérativement procéder à la mise en place de quelques équipements pour que la jeune fille puisse se déplacer dans l'enceinte du collège en toute

sérénité. Le moindre rayon UV déposé sur sa peau est fatal. Le travail en étroite collaboration avec la collectivité territoriale et le département a permis de financer les films protecteurs à apposer sur les vitres de l'établissement, d'enfiler des « chaussettes » filtrantes sur chacun des néons et de remplacer petit à petit chaque filament de tungstène par des leds. Une fois de plus, la promesse d'une école excellente est la réussite du plus fragile.

Le pape François chez les Lasalliens en Grèce

Du 4 au 6 décembre 2021, à l'invitation de la présidente de la République. Il a rencontré des réfugiés sur l'île de Lesbos et le dernier jour il a fait une visite à une

école lasallienne. Le pape a incité les jeunes à « rêver en grand, à s'ouvrir à la joie de l'Evangile, à se mettre au service des autres, à chercher l'invisible… Ne pas avoir peur des doutes, car ils ne sont pas des manques de foi. Au contraire, les doutes sont les vitamines de la foi ! »

l'Institut des Frères a été synodal.

Le pape François appelle à une église synodale. Dès le début, l'Institut des Frères a été synodal. Ensemble et par association dans les assemblées et les chapitres, les Frères discernent la meilleure façon de témoigner de la fraternité et d'annoncer l'Évangile á tous ceux qu'ils rencontrent, en particulier aux pauvres et aux travailleurs. L'appel du Pape à une Église synodale devrait nous aider á franchir une nouvelle étape dans notre association avec les laïcs. La nécessité de créer de nouvelles structures d'organisation et de gouvernance pour la mission est évidente. Il est essentiel gue nous développions et mettions en œuvre des modèles de gouvernance de la mission en accord avec le fait que 98,5 % de la main-d'œuvre de la mission est entre les mains des laïcs. (Extraits d'une lettre du fr. Robert Schieler, Supérieur Général)

La Congrégation des Sœurs de La Salle, district du Vietnam

Les Frères des Écoles chrétiennes ont fondé deux instituts religieux pour femmes : la Congrégation des **Sœurs de La Salle**, district du Vietnam, en 1966. Aujourd'hui, outre le Vietnam, elles sont également présentes en Thaïlande, aux États-Unis, en Australie et au Cambodge. La mission des Sœurs de La Salle est similaire à celle des Frères : donner une éducation humaine et

chrétienne aux jeunes, en particulier aux pauvres.
En 1944, l'Institut des **Sœurs Guadaloupaines de La Salle** est fondé à Mexico par le Frère Juan Fromental Cayroche. Les Sœurs se consacrent à l'éducation et à la formation chrétienne des jeunes, à l'apostolat paroissial et au service domestique dans les séminaires et les collèges ecclésiastiques. Elles sont également présentes dans les Amériques (Bolivie, Brésil, Colombie, Equateur, Mexique, Pérou, Etats-Unis d'Amérique), en Europe (France, Italie), aux Philippines et à Madagascar.
Les **Servantes lasalliennes de Jésus** sont une nouvelle fondation en Haïti.

Sainte-Anne-Savoisienne
Apprendre à marcher sur ses deux jambes.
La vingtaine d'étudiants qui prépare le BTS Electrotechnique par apprentissage dans cet établissement situé aux portes de Chambéry vit au quotidien l'intérêt mais aussi les difficultés de passer sans cesse de l'entreprise à

l'école et vice-versa. Explications.
Sainte-Anne-Savoisienne
Apprendre à marcher sur ses deux jambes.

De La Salle est actif dans 79 pays, avec 3'116 Frères et 1'125 centres éducatifs avec 1'066'395 élèves à qui l'on garantit une éducation et un soutien, surtout dans les zones les plus fragiles où la mission lasallienne est présente.

Les collaborateurs laïcs sont 103'003, avec une nette prédominance de FEMMES.

La Salle offre un enseignement depuis l'âge de 0 an (crèches pour les enfants) jusqu'à l'université et une formation continue dans divers domaines académiques et professionnels pour les adultes.

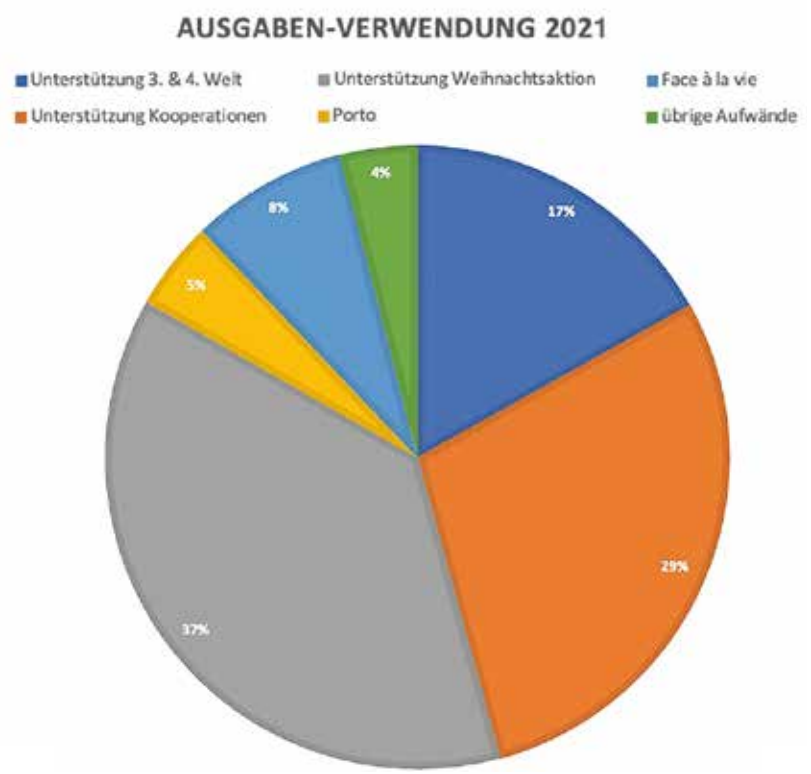
La Salle – Statistik Ausgaben-Verwendung 2021

Im Jahr 2021 wurden 104.2% der Einnahmen (Mitgliederbeiträge & Spenden) für Unterstützungsleistungen eingesetzt.

Die Einnahmen im Jahr 2021 erreichten ein erfreuliches Resultat und lagen 5.3% über dem verabschiedeten Budget.

Die Unterstützungen betreffen, je nach Anträgen und Jahr, variierende Werte für Inland (4. Welt), Ausland (3. Welt), Kooperationen mit Schulen und die alt bekannte Weihnachtsaktion.

Die wichtigsten weiteren Ausgaben waren wie jedes Jahr Porto und Druckkosten der Vereinszeitschrift «Face à la vie», welche als Hauptmittel zur Spendengenerierung eingesetzt wird. Zusätzlich erfolgte 2021 ein Spezialversand zum 30-Jahr-Jubiläum des Vereins und zur Gewinnung von neuen Aktiv-Mitgliedern. Aufwände für das Face à la vie 2020 wurden teilweise erst im Jahr 2021 verbucht.



Für diverse übrige Aufwände fielen lediglich 4.0% des gesamten Jahresergebnis an. Dieser tiefe Wert konnte wiederum nur erreicht werden, weil der gesamte Vorstand ehrenamtlich arbeitet.

27.07.2022 / Christian Loser

Generalversammlung 2022 in Neuchâtel

Nach zwei Jahren schriftlich durchgeführter GV freuten wir uns umso mehr, dass dieses Jahr die GV 2022 auch wieder vor Ort in Neuchâtel stattfinden konnte. Wie üblich fand die GV zum Zeitpunkt des Fête des vendanges statt. Neu konnten die Aktivmitglieder wählen, ob sie an der GV direkt vor Ort abstimmen oder ihre Stimme mittels Stimmbogen vorgängig schriftlich abgeben wollen. Die Stimmbeteiligung betrug erfreuliche 22.8% (5.5% vor Ort und 17.3% schriftliche Stimmabgabe). Herzlichen Dank für euer Interesse und eure aktive Teilnahme. Die Traktanden der GV konnten speditiv und ohne Zwischenfälle abgearbeitet werden und die Arbeit des Vorstands wurde verdankt. Sepp Hügi gab seinen Rücktritt aus dem Vorstand. Seine langjährige Tätigkeit als «Weihnachtsmann» der legendären Weihnachtsaktion wurde mit grossem Applaus verdankt.

Im Anschluss der GV waren die Teilnehmer/innen zu einem Apéro und zu einem feinen Mittagessen eingeladen.
Die nächste GV findet am Samstag, 23.09.2023 in Neuchâtel statt.

«Fundstücke aus der Geschichte des INCA / ILS»

Liebe Ehemalige

Wir freuen uns immer wieder ganz besonders wenn wir von Ehemaligen INCA/ILS-SchülerInnen mit spannenden Fundstücken/Berichten und Fotos aus ihrer Insti-Zeit dokumentiert werden.

Unser Vorstandsmitglied Andy Baumli hat uns einige Fotos aus seinem Schuljahr 1977/1978, welches er als grossartige Erinnerung mit tollen Kameradschaften in Erinnerung hat, zur Verfügung gestellt. Er hat ein ganzes Buch mit seinen Erinnerungen zusammengetragen.

Klassenlehrer war Frère Pierre (siehe auch https://pierrestutz.ch/). Speziell in Erinnerung geblieben sind Andy einerseits das frühe Aufstehen – um 06.30 Uhr und andererseits die schönen Ausflüge z.B. nach Murten oder an die Flug-Show in Boudry!

In unserem Blog auf www.lasalle.ch/blog werden wir euch ab Dezember 2022 noch weitere spannende Einblicke aus dem Insti-Alltag von Andy zur Verfügung stellen!

28.08.2022 / Nadja Loser

Unsere Konten für deine Hilfe:

Unser Verein ist als wohltätige Organisation steuerbefreit, weshalb Spenden in der Steuererklärung abgezogen werden können!

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel:
Bank: Graubündner Kantonalbank 7002 Chur
Clearing-Nr: 774
Konto-Nr.: CK 410.105.700
PC der Bank: 70-216-5

IBAN: CH18 0077 4110 4101 0570 0
Internet: www.lasalle.ch
facebook: www.facebook.com/groups/Institutlasalle/

Caisse des pauvres
Institut La Salle
2000 Neuchâtel
Postkonto: 20-5708-5
IBAN: CH88 0900 0000 2000 5708 5

E-Mail: bonjour@lasalle.ch

TWINT